Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 205 Freitag, den 3. September **1897.**

⊙ Kaisertage in Koblenz und Würzburg.

Im Koblenzer Stadtschloß gab der Kaiser Dienstag Abend den Ständen des Rheinlandes ein Festmahl. Der Monarch hielt hierbei eine Rede, in der er sagte, das Volk habe Recht, dem großen Kaiser Denkmäler zu setzen und ihm seinen Dank zu beweisen. Das Schönste an dem Koblenzer Denkmal sei der Kranz alter ergrauter Krieger und Kämpfer, welche unser Reich mit haben schmieden und gründen helfen. Weiter sprach der Kaiser von den Pflichten, Mühen und Arbeiten des Königthums von Gottes Gnaden mit seiner Verantwortung vor dem Schöpfer allein, von der Niemand den Fürsten entbinden kann. Er werde stets in den Wegen seines Großvaters wandeln. Wir lassen hier die Hauptstellen folgen:

„Uns allen, und vor allen Dingen uns Fürsten, hat er (Kaiser Wilhelm I.) ein Kleinod wieder emporgehoben und zu hellem Strahlen verholfen, welches wir hoch und heilig halten mögen, das ist das Königthum von Gottes Gnaden, das Königthum mit seinen schweren Pflichten, seinen niemals endenden, stets andauernden Mühen und Arbeiten, mit seiner furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein, von der kein Mensch, kein Minister, kein Abgeordnetenhaus, kein Volk den Fürsten entbinden kann. Dieser Verantwortung bewußt und sich als Rüstzeug des Herrn betrachtend, hat in tiefster Demuth dieser große Kaiser seinen Weg gewandelt. . . . Für mich soll es eine hohe Pflicht sein, in den Wegen zu wandeln, die der große Herrscher uns gewiesen, in der Fürsorge für mein Land meine Hand über dieses herrliche Kleinod zu halten, und in der überkommenen Tradition, die fester steht wie Eisen und wie die Mauern von Ehrenbreitstein, diese Provinz an mein fürsorgliches, landesväterliches Herz zu legen. Ich sehe in ihr einen Diamant, von zwei Smaragden gefaßt, und hoffe und wünsche von ganzem Herzen, daß ihre Bevölkerung unter dem Schutz eines lange andauernden Friedens sich entwickeln möge, daß die Winzerlieder ungestört auf den Bergen hallen, daß der Hammer ungestört in der Schmiede wiedertöne, damit wir in der Friedensarbeit zeigen können, was wir im deutschen Reiche und speziell in der Rheinprovinz leisten können." — Der Kaiser erinnerte auch an seinen Besuch im stillen Heim am Laacher See, „wo die Söhne St. Benedikts ihr frommes Werk treiben und der Welt zeigen, daß seinem Gotte dienen zu gleicher Zeit erlaubt, Königstreue und Vaterlandsliebe in der Bevölkerung groß zu ziehen und zu pflegen. Der Kaiser trank im Geiste seines Großvaters auf sein Rheinland.

Am Mittwoch früh $7^1/_2$ Uhr ist das Kaiserpaar in Würzburg eingetroffen, woselbst es auf dem festlich geschmückten Bahnhof von dem Prinzregenten Luitpold und der Prinzessin Ludwig begrüßt wurde. Der Kaiser hatte die Uniform seines bayerischen Ulanenregiments angelegt. Unter Eskorte von Ulanen und schweren Reitern fuhren die Majestäten nach dem Paradefeld bei Biebelried. Die Parade war sehr interessant. 5000 Veteranen und Mitglieder von Kriegervereinen nahmen an derselben Theil, in der Front standen 35000 Mann und 8300 Pferde. Der Kaiser führte das 6. Infanterie- und das 1. Ulanenregiment vor, der König von Württemberg das 4., der Großherzog von Hessen das 5., Prinz Leopold von Bayern das 7. Infanterieregiment. Das Wetter war klar und kühl. Der Kaiser sprach seine freudige Anerkennuug über das Gesehene aus.

Nach der Parade erfolgte die Rückfahrt nach Würzburg. Am Anfang der Ludwigstraße befand sich ein Triumphbogen. Hier fand der Empfang durch die Stadtvertretung statt. Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Bürgermeisters: „Ich bin sehr erfreut, in der schönen Stadt Würzburg, der Geburtsstätte des Regenten, einige Tage verweilen zu können, umsomehr, als wir heute gesehen haben, daß die bayerische Armee ein würdiges Glied des deutschen Heeres ist." Bei der Paradetafel trank Prinzregent Luitpold auf das Wohl des Kaisers, der herzlich dankte. Abends 9 Uhr war große Serenade und Zapfenstreich auf dem Residenzplatze, sowie Mainfest mit brillanter Beleuchtung.

Die Reden des Kaisers in Koblenz werden von einem Theile der Presse lebhaft besprochen und bekrittelt. So wird der Satz: „Es liegt an uns, die Armee in allen ihren Theilen gegen jeden Einfluß und Einspruch von außen zu vertheidigen" auf eine Ablehnung der Militärstrafprozeßreform in der vom Reichskanzler angekündigten Weise bezogen, obwohl in dem an sich klaren und ganz unbestreitbaren Satze kein Wort davon gesagt ist. Größeres Aufsehen hat noch die Erklärung über das Königthum von Gottes Gnaden erregt, „mit seiner furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein, von der kein Mensch, kein Minister, kein Abgeordnetenhaus, kein Volk den Fürsten entbinden könne." So hoch erfreulich es nun ist, daß unser Kaiser, wie er im Verlaufe der Rede hervorhebt, sich dieser Verantwortung besonders bewußt ist, soweit seine Fürsorge für das Land und die Aufrechterhaltung des Friedens in Frage kommt, so erstickt ein Theil der Blätter diese Freude in den mannigfachsten Bedenken. Ein Beispiel genüge. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Es kann nicht ausbleiben, daß die Worte des Kaisers in Beziehung zu den bedauerlichen Gerüchten gebracht werden, die kurz vor und nach dem Schluß der letzten parlamentarischen Verhandlungen über den demnächstigen Gang unserer politischen Angelegenheiten, über die angebliche Absicht in Umlauf gesetzt wurden, Pläne, welche auf parlamentarischen Widerstand stoßen, ohne Berücksichtigung desselben durchzusetzen. Für die Fürsten wie für jeden Menschen findet die persönliche Verantwortung und die Befugniß, auf diese hin zu handeln, ihre unübersteigliche Schranke an den Pflichten und Rechten und der aus ihnen sich ergebenden Verantwortung Anderer — im Staatsleben an der Verantwortung der einzelnen Faktoren desselben. Kein Minister darf vertreten, kein Parlament genehmigen, was sie für falsch und verderblich halten. Dafür sind sie verantwortlich: in der Gegenwart, vor der Geschichte, vor dem Volke, um dessen Schicksal es sich handelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September

Unter dem Verdacht, einen Anschlag auf das Leben Kaiser Wilhelms zu planen, wurde nach der „Köln. Ztg." in Brüssel ein deutscher, bis vor Kurzem in London ansässiger, erst vorige Woche von der Reise nach Deutschland nach Brüssel zurückgekehrter Anarchist Gustav Daubenspeck verhaftet. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese sensationelle Meldung bewahrheiten wird.

Das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland hat sich erfreulich gebessert. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß das heimtückische Knochenleiden mit der Zeit doch noch gehoben werde.

Die Kanzlerkrise wird jetzt von der „Köln. Volks-Ztg." ganz entschieden als eingetreten bezeichnet. Zwischen dem Kaiser und dem Fürsten zu Hohenlohe, so erklärt das führende Centrums-Organ, sei wegen der Militärstrafprozeßreform eine Spannung entstanden, die sich nicht mehr beseitigen lasse. Der Rücktritt des Reichskanzlers werde aber erst im Oktober erfolgen, nachdem der Bundesrath wieder versammelt und die Frage der in Rede stehenden Reform endgültig gelöst worden ist. Man darf gespann darauf sein, ob auf diese bündige Behauptung des Kölnischen Blattes eine Entgegnung von offizieller Seite aus erfolgen wird.

Frhr. v. Marschall hat einen Nachurlaub erhalten, um sich vollständig zu erholen und alsdann einen Botschafterposten anzunehmen. Das wird im Laufe des Oktober geschehen; zur gleichen Zeit wird Herr v. Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt werden.

Der in Hamburg versammelte Centralverband deutscher Kaufleute beschloß eine Petition an den Reichstag betr. die Briefgewichtserhöhung auf 20 Gr. und Herabsetzung der Postanweisungs- und Telephongebühr, und sprach sich weiter für ein Verbot aller Offizier- und Beamten-Consumvereine aus.

Die Antisemiten veranstalten im Oktober einen Parteitag in Nordhausen. Abg. Zimmermann wird über die Thätigkeit der Reichstagsfraktion und der Parteileitung Bericht erstatten, Abg. Liebermann v. Sonnenberg über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen. Es soll auch über die Arbeiterfrage berathen werden.

In dem neusten Ausweise über die sozialdemokratischen Parteibeiträge figurirt wieder die „Nordische Wasserkante" mit einem hohen Betrage, diesmal mit 42 466,92 M.

Die polnischen Blätter melden, Kardinal Kopp habe an die oberschlesische Geistlichkeit ein Anschreiben gerichtet, worin er den Wunsch äußere, daß die katholischen Geistlichen welche an der Spitze von polnischen Vereinen ständen, ihr Amt niederlegen.

In den führenden holländischen Zeitungen macht sich eine Bewegung geltend, die darauf hinzielt, zur Aufrechterhaltung des vorhandenen Transitverkehrs Amsterdams nach Deutschland und zu seiner Hebung einen neuen Rheinkanal anzulegen. Vorher aber müsse man prüfen, ob Amsterdams Rhederei und Handel jetzt, nach Errichtung des Dortmund-Ems-Kanals, überhaupt noch im Stande wäre, dieser Konkurrenz mit Erfolg gegenüberzutreten.

Eine gemeinschaftliche Betheiligung aller über 80000 Einwohner zählenden Städte des deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 kann fast als sicher angesehen werden. Es giebt im Reiche 26 Städte mit mehr als 80000 Einwohnern, von diesen haben auf Anregung Württembergs bereits 24 ihre Betheiligung zugesagt. Es soll nun in nächster Zeit eine Konferenz der betreffenden Stadtvorstände, an welcher auch der Reichskommissar für die Weltausstellung, Geh. Rath Richter, theilnehmen wird, in Stuttgart stattfinden. Dort soll eine Kommission gewählt werden, welche dann die weiteren Schritte in der Angelegenheit thun wird.

Bewohner der deutschen Reichslande sollen dem französischen Ministerpräsidenten Méline zum Abschluß der Allianz ein rührseliges Telegramm übermittelt und vom Minister den Dank für ihren Patriotismus ausgesprochen erhalten haben. Möglich wär's ja.

400 Deutschböhmen wurden in Plauen auf der Durchfahrt zum Sedanfest nach Leipzig große Kundgebungen bereitet. Das tausendköpfige Publikum jubelte den Gästen zu. Der Vorsitzende des Vereins Alldeutschland hielt eine begeisterte Ansprache.

Ein deutscher Matrose soll während des Besuches Kaiser Wilhelms in Petersburg, der Londoner „Times" zufolge, einen Russen erstochen haben, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und nach der Abfahrt des deutschen Geschwaders erschossen worden sein. Die Meldung klingt ganz unglaublich und bedarf dringend einer Aufklärung.

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Bettie blickte Sholto nach, der das Ufer erklommen und auf den alten Holzhacker zuging, als sie hinter sich einen anscheinend nicht geübten Schlittschuhläufer über das Eis kommen hörte. Sie wandte sich um und erblickte Peter, der allein und unbeholfen auf sie zukam. Zwischen ihnen lag die Stelle, an der das Eis aufgeschlagen war, und das junge Mädchen gewahrte gleich, daß, wenn der Knabe nicht eine andere Richtung einschlüge, er gerade in das Loch hineinlaufen mußte. Sie rief ihm mit lauter Stimme zu, stehen zu bleiben, und machte eine abwehrende Handbewegung, während sie ihm pfeilschnell entgegenglitt. Er wähnte indeß, daß sie ihn zu sich heranwinkte, und verdoppelte mit einem lauten, kindlichen Lachen nur seine Anstrengungen.

„Peter, Peter, so bleib' doch stehen!"

Aber der Ruf kam zu spät — über dem Kleinen schlug das etwa zehn Fuß tiefe Wasser zusammen.

Bettie blickte hülfesuchend nach allen Seiten. Die jungen Leute am anderen Ende des Sees hatten den Unfall nicht bemerkt und konnten ihr Rufen nicht hören. Sholto hatte Alles gesehen und stürzte über den Abhang dem Ufer zu, aber er hatte seine Schlittschuhe abgeschnallt, und ehe er sie erreichen konnte, ertrank der arme kleine Knabe vielleicht. Bettie glitt so nahe als möglich an die offene Stelle hinan, legte sich auf die Eisfläche und griff nach Peter's Händen. Wie lange würde es dauern, bis Hülfe nahte? Rings um sie her krachte das Eis, das durch das furchtbare Ringen des Kindes, sich wieder emporzuarbeiten, morsch wurde. Was auch geschehen mochte, sie wollte den Knaben festhalten; stand es in ihrer Macht, ihn zu retten, so wollte sie es thun. Die Eisschollen barsten auseinander, und auch Bettie war in dem kalten Wasser, das ihre Glieder erstarren machte. Sie schlug einen Arm um den Knaben und versuchte mit der andern Hand sich an dem glatten Eise festzuklammern, aber es brach bei ihrer Berührung auseinander. Ihre Schlittschuhe zogen sie gleich Bleigewichten nach unten. Wie lange konnte es noch dauern, bis Hülfe kam? Es war so schwer zu sterben, jetzt, wo die Welt so sonnenhell vor ihr lag! Und Sholto — der arme Sholto — was sollte er anfangen?

Peter's Ringen hatte aufgehört — war sein junges Leben erloschen? Da tönte Sholto's Stimme herüber, sein Nahen verkündend. Der arme Sholto! Das Wasser schlug über ihrem Haupte zusammen, und sie wußte nicht mehr, was um sie her vorging. Es war ihr vorgekommen, als seien Stunden seit ihrem Sturze vergangen, während in Wirklichkeit nur einige Secunden verstrichen waren, bis Sholto die offene Stelle erreichte, sich seines Rockes entledigte und in das eiskalte Wasser hinabsprang.

Die übrigen Schlittschuhläufer hatten endlich bemerkt, daß etwas vorgefallen, und Hülfe war zur Hand, als Sholto, Bettie und Peter in den Armen haltend, wieder emportauchte. Kräftige Hände streckten sich ihm entgegen, um ihm seine hülflose Bürde abzunehmen. Bettie hielt den Kleinen trotz ihrer Bewußtlosigkeit noch so fest umklammert, daß sie kaum von einander zu lösen waren.

„Sie sind nur wenige Secunden im Wasser gewesen, Sholto, sie können nicht ernstlich Schaden genommen haben," sagte Netta als sie den kleinen Peter in die Arme nahm, aber bei dem ersten Blick auf das Gesicht des Kindes versagte ihr die Stimme.

„Lassen Sie mich Fräulein Lysle tragen, lieber Fane," sprach Graf Chanford, „Sie sind ganz durchnäßt."

Aber Sholto wollte die leblose Last, die in seinen Armen ruhte, nicht hergeben.

„Sie sollte mein Weib werden," antwortete er auf die Bitten der jungen Männer, ihren Beistand doch anzunehmen, und der Ausdruck seines Gesichtes und der Ton seiner Stimme ließ sie verstummen.

Man hatte Jemand ins Haus geschickt, um Frau Fane von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, und Bella eilte der Gesellschaft entgegen; sie war durch die Schreckenskunde aus ihrem Nachmittagsschläfchen aufgestört worden.

„Er ist todt," sagte sie ruhig und gefaßt, als sie ihr Söhnchen aus Netta's Armen nahm.

„Nein — nein —," erwiderte das junge Mädchen, dem bei dem Anblick des Gesichts der armen Mutter die heißen Thränen aus den Augen stürzten —, „er wird wieder zu sich kommen!"

Bettie erholte sich schnell; aber das Kind war todt. Nach der Ansicht des Arztes war es nicht ertrunken, sondern der Schreck und die Erstarrung in dem eiskalten Wasser hatten seinem jungen Leben wahrscheinlich schon vorher ein Ende gemacht.

Bettie erfuhr am ersten Tage nichts von dem Tode ihres kleinen Lieblings.

„Halten Sie sie ruhig und lassen Sie sie schlafen," lautete die Verordnung des Doctors, der Folge geleistet wurde. Bella war es, die es dem jungen Mädchen mittheilte. „Sholto hat

Ausland.

Rußland. Ein Depeschenwechsel hat zwischen Faure und dem Zaren stattgefunden. Kaiser Nikolaus, der sich augenblicklich bekanntlich in Warschau befindet, erwiderte auf das Telegramm des Präsidenten: „Mit Vergnügen werde ich die Erinnerung an den Besuch bewahren, welchen Sie Rußland abgestattet haben, dessen Herz wieder einmal im Einklang mit demjenigen Frankreichs geschlagen hat."

Frankreich. Der Ministerrath beschloß, zahlreiche von den bürgerlichen und den militärischen Gerichten Verurtheilte anläßlich der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu begnadigen. Nach der Sitzung des Ministerraths reiste der Präsident nach Havre ab. — Schade, daß die Panamaschwindler noch nicht begnadigt werden können; der französischen Regierung würde ohne Zweifel viel daran liegen, wenn dieser Schmutz aus der Welt käme.)

Orient. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans ist ohne Zwischenfall verlaufen. Man ist allgemein der Ansicht, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, und daß weitere armenische Anschläge nicht zu befürchten sind. Auch die Illumination am Mittwoch Abend ist durchaus ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Auf einen Glückwunsch, welchen Edhem Pascha Namens der thessalischen Armee dem Sultan zum Thronbesteigungsfest gesandt, antwortete dieser, daß er während seiner zwanzigjährigen Regierungszeit noch niemals so glücklich gewesen, als jetzt. Gleichzeitig dankte der Großherr der Armee für die durch ihre Tapferkeit errungenen Erfolge. Diese Depesche des Sultans rief große Begeisterung hervor. — (Die griechische Regierung erklärt sich in ihrer Antwort an die Mächte bereit, für den Dienst der Kriegsentschädigungsanleihe die Einnahmen aus der Stempel-Steuer, deren jährlicher Betrag über 11 Millionen Drachmen ausmache, als Garantie zur Verfügung zu stellen. Die Regierung schlägt ferner vor, daß die Vertreter der Kontrahenten auf jedem Stempelbogen einen besonderen Stempel anbringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 1. September. Zufolge höherer Anordnung wurden in mehreren Schulen des Kreises die Augen der Kinder durch den Kreisphysikus untersucht. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine ganz beträchtliche Anzahl Kinder kranke Augen haben. Den Lehrern wurde aufgegeben, bei den Kindern und Eltern dahin zu wirken, daß durch Reinlichkeit die Ansteckung verhütet wird und daß die Eltern die Kinder ärztlich behandeln lassen sollen. Vor allem sollen kranke und gesunde Kinder einer Familie sich nicht mit ein und demselben Handtuche abtrocknen. In den Schulen in Seeheim stellte sich heraus, daß von den anwesenden Kindern 25 Prozent kranke Augen hatten.

— **Culm**, 31. August. In der Angelegenheit des hier zu erbauenden Schöpfwerkes fand gestern unter Vorsitz des Deichhauptmanns Lippke für die Betheiligten in Gr. Neuguth eine Versammlung statt. Deichhauptmann L. führte den Anwesenden im Anschluß an die von ihm ausgearbeitete Denkschrift die Nützlichkeit einer Schöpfwerkanlage vor Augen. Eine größere Unterstützung erwartet man namentlich vom Kreise, da derselbe bei Anlage des Schöpfwerkes mit interessirt ist. Die Versammlung sprach sich dahin aus, die nothwendig werdenden Mittel aus der Deichkasse zu bewilligen, wenn die Gesammtfläche des Ueberschwemmungsgebietes vorher genau festgestellt wird, die Bewohner desselben für jeden preußischen Morgen einen noch zu bestimmenden besonderen Beitrag beisteuern und die von der Gesammtniederung zu dieser Anlage aufzubringenden Kosten nur die Höhe von 30 000—40 000 Mk. erreichten.

— **Graudenz**, 1. September. Die Weichsel-Schifffahrts-Kommission besichtigte am Mittwoch früh den Graudenzer Hafen. Es handelt sich um eine Vergrößerung des Hafens durch Hinzuziehung des Teiches am Pfeiler 12 der Eisenbahnbrücke und um eine Verbreiterung in der Richtung nach der Weichsel. Die Herren setzten darauf ihre Fahrt stromabwärts fort.

— **Pr Stargard**, 31. August. Die westpreußische Missionskonferenz, die am 31. August und 1. September in unserer aus diesem Anlaß festlich geschmückten Stadt stattfindet, hat heute unter großer Betheiligung der Geistlichen der Provinz begonnen. Von außerhalb der Provinz sind Missionsinspektor Professor Dr. Plath-Friedenau, Missions-Inspektor Merensky und Missionar Eidnaes erschienen. Die Konferenz wurde durch einen Feldgottesdienst eingeleitet. Abends versammelten sich die Konferenzmitglieder in Wolffs Restaurant zu einer Sitzung. Nach Eröffnung derselben durch General-Superintendent Döblin, der die Versammlung in Vertretung des Vorsitzenden, Pfarrer Collin-Güttland, leitete, begrüßte Superintendent Dreyer die Erschienenen. Dann wurde über das Amt der Synodalhelfer verhandelt. Nach der 1894 aufgestellten Helferordnung stehen die Synodalhelfer im Dienste der Heidenmission; sie sollen helfen, die Bekanntschaft mit der Heidenmission im Volke zu erweitern, das Verständniß der Mission vornehmlich bei den Geistlichen zu fördern und dadurch die Leistungen der Gemeinden für die Mission zu steigern. Die Versammlung schloß sich nach lebhafter Erörterung den Thesen an, welche Pfarrer Schulz-Botzen über die Art der Thätigkeit der Synodalhelfer aufgestellt hatte. — In der Nacht zu Sonntag wollte ein Polizeibeamter einen Mann verhaften, der in verdächtiger Weise in der Stadt umherschlich. Der Mann ergriff die Flucht und ließ ein Stemmeisen und ein Bündel zurück, in welchem sich eine vollständige Strafanstaltskleidung befand. Vermuthlich hatte man es also mit einem entsprungenen Gefangenen zu thun.

— **Elbing**, 1. September. Seit einigen Tagen weilt ein höherer japanischer Beamter in Elbing zum Besuche der Schichau'schen Werft. Der Besuch steht im Zusammenhange mit der Erbauung von 10 Torpedobooten für die japanische Marineverwaltung, von denen drei bereits in Arbeit sind.

Danzig, 30. August. Ein interessantes Manöver unternahm, wie jetzt aus Kiel berichtet wird, die Uebungsflotte während der Fahrt von Danzig nach Kiel. Es war der Plan aufgestellt, daß die eine Division des zweiten Panzergeschwaders von Kiel, die zweite von Neufahrwasser ausgelaufen sei, das stärkere ersten Geschwader sollte eine Vereinigung beider Divisionen zu verhindern suchen. Der Chef, Vizeadmiral Thomsen, ließ die Schiffe des ersten Geschwaders auseinanderziehen, so daß diese westlich von Bornholm eine Kette von der deutschen bis zur schwedischen Küste bildeten. Das schwächere zweite Geschwader, welches von den Torpedobootsflottillen unterstützt wurde, war nicht im Stande, bei Tage die Vereinigung herbeizuführen. In zwei Nächten wurden Torpedoangriffe unternommen, die das erste Geschwader zurückwies, welches auch den Durchbruch verhinderte. Am 25. August ordnete Vizeadmiral Thomsen ein Zurückgehen sämmtlicher Schiffe an und beabsichtigte, am nächsten Tage die westliche Division zurückzudrängen. In der Nacht vom 25. zum 26. August glückte es der westlichen Division, die Kette unbemerkt zu durchbrechen und sich mit der östlichen Division zu vereinigen.

— **Danzig**, 1. September. Landeshauptmann Jäckel kehrt am Ende dieser Woche von seiner Erholungsreise zurück und übernimmt am künftigen Montag wieder seine Dienstgeschäfte — Eine auffallende Nachricht, die aber auf Thatsachen beruhen soll, wird dem „Ges." aus unserm Seebadeort „Westerplatte" gemeldet. Es handelt sich um ein späteres Eingehen des Seebades „Westerplatte." Es verlantet hierzu in höheren militärischen Kreisen, daß der Fiskus beabsichtigt, sein Pachtverhältniß zu der Aktien-Gesellschaft „Weichsel" nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages zu lösen und die Westerplatte nach allen Seiten hin mit Befestigungen zu umgeben. Der Strand der Westerplatte ist bekanntlich schon jetzt mit mehreren zum Schutze der Danziger Rhede dienenden Strandbatterie, welche die schwersten Geschütze führen, besetzt. Die Nachricht erhält dadurch eine Bekräftigung, daß mit naheliegenden Bädern bereits Unterhandlungen eingeleitet sind.

— **Putzig**, 29. August. Ein jugendlicher Abenteurer, angeblich Kaufmannslehrling aus Freystadt, machte in diesen Tagen eine Sommerreise, die eine unliebsame Unterbrechung erfuhr. „Um Land und Leute kennen zu lernen", fuhr das Bürschlein von Danzig nach Hela, die Halbinsel entlang und wollte dann Putzig zusteuern. Nachdem er sich im Gasthause zu Großendorf durch Speise und Trank erfrischt hatte, verschaffte er sich dadurch das nöthige Geld zur Weiterreise, daß er sich unbemerkt den Inhalt der Ladenkasse aneignete. Die That wurde aber rechtzeitig entdeckt und der Sommerfrischler dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Bromberg**, 1. September. Da der Stromumsatz des Elektrizitätswerks an der Gammstraße sich durch die zahlreichen in letzter Zeit ausgeführten neuen elektrischen Anlagen in unserer Stadt dermaßen gesteigert hat, daß die bisherigen Einrichtungen der Zentrale nicht mehr ausreichen, so hat die Direktion beschlossen, die Baulichkeiten des Elektrizitätswerks zu erweitern. Es wird eine neue Dynamomaschine und eine stärkere Akkumulatoren-Batterie aufgestellt und diese in einem besonderen Anbau untergebracht werden. — Die neue evangelische Kirche am Karlsplatz wird elektrische Beleuchtung erhalten. Es werden zwei Kronleuchter, einer in der Mitte der Kirche mit 80 Glühlampen und ein kleinerer Kronleuchter an der Orgel mit 16 Glühlampen, außerdem mehrere Wandarme (im Ganzen etwa 160 Glühlampen) angebracht werden.

— **Inowrazlaw**, 31. August. In der heutigen Stadtverordnetensitzung referirte Herr Latte über Dechargirung der Kämmereikassenrechnung pro 1895/96. Die Schlußsumme in der Einnahme beziffert sich auf 326 428,24 Mark; die Einnahme überstieg die Ausgabe um 22 527 Mark. Diese sind als Bestand der Kasse geblieben. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt. In die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission wurden 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter gewählt. Dem Polizeisergeanten Galewski wurde eine Wohnung in einem Schulhause für 250 Mark bewilligt. Endlich wurden 22,40 Mark uneinziehbare Gemeindesteuern niedergeschlagen.

— **Posen**, 31. August. Eine Liebestragödie spielte sich am Sonnabend hier ab. Die Frau des einen und der Mann des anderen Ehepaares, welche in einem Hause wohnen, empfanden gegenseitig Neigung für sich. Da sie sich jedoch nicht angehören konnten, beschlossen die Liebenden zusammen zu sterben. Aneinandergebunden stürzte sich das Paar außerhalb der Stadt in die Warthe. Der Vorgang wurde indeß bemerkt, die Lebensmüden gerettet, ins Leben zurückgerufen und nach ihren Wohnungen gebracht.

— **Wongrowitz**, 30. August. Vor ihrem gestrigen Stiftungsfeste hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr noch eine tüchtige praktische Probe zu bestehen. In dem massiven Hause des Bäckermeisters Zborowski, Posenerstraße, war nämlich Abends vorher Feuer ausgebrochen, dessen Bewältigung insofern Schwierigkeiten bereitete, als man wegen großer Hitze und starken Qualms dem eigentlichen Herde des Feuers, einer stark verbauten Kammer, die mit Kisten und Kasten voll Betten, Wäsche, Kleidern, Speck und Schinken vollgefüllt war und deren Inhalt schon in Flammen stand, nicht recht beikommen konnte. Nur dem muthigen Vorgehen einzelner Steiger gelang es schließlich, an den Herd des Feuers heranzukommen, sodaß es nach etwa zwei Stunden bewältigt war. Nur die Kammer ist ausgebrannt und der Dachstuhl über derselben an der einen Ecke durchgebrannt. Das Wasser wurde in 500 Meter langem Schlauch mittels des großen Zubringers zur Brandstelle in genügender Menge geschafft.

— **Wollstein**, 28. August. Der „Weltumradler" Reymann aus New-York, welcher Mitte Februar von Hause fortgefahren ist, kam Donnerstag Vormittag hier wohlbehalten an und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Posen weiter. Am meisten wurde sein Rad angestaunt, das mit etwa 600 verschiedenen, für die weite Reise erforderlichen Gegenständen bepackt ist. Trotz des Gesammtgewichtes des Radlers und der Maschine von etwa 309 Pfund, legt R., der selbst 170 Pfund wiegt, in der Stunde 18 Kilometer zurück.

Lokales.

Thorn, 2. September 1897.

≅ [Personalien.] **Der Regierungs-Baumeister Petersen in Neumark i. Westpr. ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden.**

✕ [Militärisches.] **Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 27. August bestimmt: Die Offiziere der Fußtruppen haben im Gefecht den Degen (Säbel) erst dann zu ziehen, wenn die Truppe zum Angriff schreitet, also dazu Tritt faßt bezw. die Tamboure anschlagen, wenn die Schützen zum Sturm anlaufen oder das Seitengewehr aufgepflanzt wird. Dem Vorgesetzten steht jedoch die Befugniß zu, auch bei anderen als den vorstehend erwähnten Gelegenheiten den Degen u. s. w. ziehen zu lassen, wenn im Gefecht besondere Umstände oder das Interesse der Gefechts Disziplin dies erfordern.**

∠ [Aus Anlaß des Sedantages] **haben heute die öffentlichen Gebäude, Schulen 2c. Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fiel, wie üblich, der Unterricht aus, dagegen fanden zur Feier des vaterländischen Gedenktages Festakte statt, in denen bei der Jugend in Festreden 2c. die Erinnerung an die große Zeit, welcher wir unser starkes geeintes Vaterland verdanken, erneut wach gerufen wurde.**

□ [Amtseinführung.] **In der Bromberger Vorstadt-Schule wurde heute der neugewählte Lehrer Herr Sagner aus Schlesien in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.**

≅ [Der Kriegerverein] **feiert sein Stiftungs- und Sedanfest diesen Sonntag in der üblichen Weise im Ziegeleiwäldchen. Näheres ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.**

* [Stadtverordneten-Sitzung] **am Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 28 Stadtverordnete sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Stadtrath Fehlauer und Oberförster Bähr. — Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Professor Boethke einige Mittheilungen: In der letzten Sitzung wurde bekanntlich eine Kommission gewählt, welche in einer persönlichen Rücksprache mit Herrn Stadtrath Kittler den Versuch machen sollte, Herrn Kittler zur Wiederaufnahme seiner städtischen Aemter zu bewegen. Die Mitglieder der Kommission sind von Herrn Kittler auf das Freundlichste empfangen worden, das Endergebniß des Besuches war aber, daß Herr Kittler erklärte, bei seinem Entschlusse beharren zu müssen; seine persönlichen, familiären und geschäftlichen Angelegenheiten seien der einzige zwingende Grund dafür, daß er sich eine Zeitlang von den städtischen Aemtern fernhalten müsse. Eine etwa beabsichtigte Wiederwahl erkläre er vorweg, ablehnen zu müssen. Allerdings gedenke er, sich nur zeitweilig von den städtischen Aemtern zurückzuziehen; sollte ihn späterhin das Vertrauen seiner Mitbürger wieder auf einen städtischen Posten berufen, dann werde er sich diesem Rufe nicht entziehen. — Stadtverordneter Cohn fragt, ob man Herrn Kittler nicht nahegelegt habe, für einige Zeit Urlaub zu nehmen. — Der Vorsitzende erwidert, auch diesen Gedanken habe die Kommission Herrn Stadtrath Kittler nahegelegt, Herrn Kittler sei aber ein Zeitraum, wie er für einen Urlaub in Betracht kommen könne, als zu kurz erschienen, er werde sich voraussichtlich mindestens auf die Dauer von 2 Jahren von den städtischen Angelegenheiten zurückziehen müssen. Der Vorsitzende meint, daß die Versammlung sich hiermit wohl bescheiden müsse. — Ferner macht Professor Boethke Mittheilungen über die Ergebnisse des Städtetages; der Antrag, den Städtetag nur alle zwei Jahre einzuberufen, sei durch die Stimmenmehrheit der kleineren Städte abgelehnt worden, der Städtetag werde bis auf Weiteres also noch alljährlich zusammentreten. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß er Herrn Hauptlehrer Piatkowski aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums die Glückwünsche der Stadtverordneten-Versammlung überbracht habe, er sei überzeugt, hierbei im Sinne der Versammlung gehandelt zu haben.**

Für den Finanzausschuß berichtet sodann Stadtv. Dietrich. Es erfolgt zunächst der Vortrag der Rechnung der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für 1895/96. Bei der Wasserleitungskasse betragen die Gesammteinahmen 90355 Mk., gegen 114 900 Mk., die im Etat vorgesehen sind, also ca. 24000 Mk. weniger. Ausgegeben sind insgesammt 111 155 Mk., gegen den Etat also etwa 3 700 Mk. weniger. Der Vorschuß beträgt 22 117 Mk. Bei der Kanalisationskasse beträgt die Summe der Einnahmen 91 000 Mk. (gegen 96 900 im Etat), der Bestand 7 000 Mk. Die Ueberschreitungen werden genehmigt. — Stadtv. Kordes stellt hierbei den Antrag, man möge beschließen, daß spätestens zum 1. Januar Rechnung über den Bau der Wasserleitung und Kanalisation gelegt werden müsse. Bürgermeister Stachowitz erwiderte, die Rechnungen befänden sich zur Zeit bei der Kasse; in etwa 6 Wochen werde die Prüfung dort erledigt sein, so daß schon dann Rechnung gelegt werden könne. Stadtv. Dietrich: Wenn der Versammlung in Aussicht gestellt werde, daß die Rechnungslegung schon in etwa 6 Wochen erfolgen könne, dann sei dieser kürzere Termin jedenfalls dem von Herrn Kordes beantragten vorzuziehen. Damit erklärt sich die Versammlung einverstanden und es wird ein Vermerk in diesem Sinne in das Protokoll aufgenommen. — Der nächste Punkt betrifft die Versicherung der Grundstücke auf der Wilhelmstadt bei der städt. Feuersozetiät. Der Magistrat stellt hierbei den Antrag, für Neubauten, d. h. solche, die nicht an Stelle abgebrochener Häuser errichtet werden, von dem § 5 des Statuts Gebrauch zu machen und für die Dauer von 6 Jahren eine höhere Versicherungsprämie, und zwar statt ½ Promill, 2½ Promill zu erheben. Der Antrag wird angenommen. — Die Versammlung hat bekanntlich zweimal beschlossen, daß für möglichste Sparsamkeit beim Gasverbrauch im Rathhause Sorge getragen werden soll. Auf Veranlassung des Magistrats hat nun der Rathhaus-Kastellan, Polizeisekretär Menke eine Uebersicht des Gasverbrauchs im Rathhause in den Jahren 1895/96 und 1896/97 angefertigt; nach Herrn Menke's Ueberzeugung ist eine größere Sparsamkeit nicht zu erzielen. Die Versammlung nimmt von der Uebersicht Kenntniß, hält aber den früher ausgesprochenen Wunsch nach möglichster Sparsamkeit aufrecht. — Die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1896/97 weist eine Gesammteinnahme von 28 521 Mark (11 Mark mehr gegen den Etat) und eine Ausgabe von 28 403 Mark (gegen den Etat 498 Mk. mehr), sowie einen Bestand von 118 Mk. auf. Unter Genehmigung der Ueberschreitungen wird der Rechnung die Entlastung ertheilt. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung, wie es denn eigentlich mit der Neuverpachtung des Artushofes stehe, theilt Oberbürgermeister Kohli mit, es seien Angebote bis zur Höhe von 12 000 Mark gemacht worden, der Magistrat glaube aber, hierauf noch nicht eingehen zu sollen; eine Beschlußfassung darüber, ob der Artushof noch einmal ausgeschrieben werden solle, sei aber noch ausgesetzt. — Stadtverordneter Dietrich glaubt nicht, daß die Art und Weise, in der die Sache vom Magistrat allein behandelt werde, im Sinne der Versammlung liege; es handle sich um eine Finanzangelegenheit, und da habe doch vor Allem auch die Stadtverordneten-Versammlung mitzureden. — Im gleichen Sinne äußert sich Stadtv. Plehwe: Es könne doch der Fall eintreten, daß die später erzielten Gebote niedriger als 12 000 Mk. ausfielen, wer würde alsdann der Stadt für den Schaden aufkommen? — Oberbürgermeister Kohli: Wenn wir den Beschluß fassen, den Artushof nochmals auszuschreiben, dann wenden wir uns selbstverständlich vor Ausführung dieses Beschlusses noch einmal an die Versammlung wegen Genehmigung desselben. — Stadtv. Dietrich: Dann ist ja Alles gut, das hätte uns der Herr Oberbürgermeister nur gleich sagen sollen. — (Die bisherigen Bieter sind übrigens noch bis zum 25. September an ihre Gebote gebunden.) — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Blatt 252 (Schuhmacherstr. 20), dem Kaufmann S. Baron gehörig, mit noch 20 700 Mk. und diejenige des Grundstücks Friedrichstr. 6, dem Klempnermeister R. Schultz gehörig, mit noch 40 000 Mk. wird genehmigt. — Der Finalabschluß der städt. Uferkasse für das Rechnungsjahr 1896/97 wird zur Kenntniß genommen: Einnahme 35 160 Mk., gegen 28 190 Mk. im Etat (die Mehreinnahme vermindert sich in Wirklichkeit aber auf 2 000 Mk.), Ausgabe 26 050 Mk., Bestand 9 069 Mk., an Ueberschuß sind 4 400 Mark abgeführt.

---

uns erzählt, daß Ihr verlobt seid," sagte sie; sie stand am Kamin und blickte Bettie forschend an.

„Ja, das sind wir," erwiderte diese und fürchtete, daß eine Strafpredigt folgen würde.

„Jetzt freue ich mich darüber. Vergessen Sie bitte, daß ich die Sache zu hintertreiben suchte, aber ich that es um meines Kindes willen. Jetzt, wo der kleine Peter mir genommen ist —"

„Ihnen genommen?" Was wollen Sie damit sagen?" Bettie faßte nach ihrer Hand und umschloß sie fest.

„Peter ist todt. Sie haben ihn nicht retten können, Sie Liebe, Gute, aber von ganzem Herzen danke ich Ihnen, daß Sie es versucht haben. Mein armer kleiner Junge! Von Ihnen und Sholto hat er am meisten gehalten, und ich danke Gott, daß Sie sein Leben, sein kurzes Leben sonniger gestaltet haben, seitdem Sie hier sind. Mein liebes, armes Kind!"

„Ich bin tief, tief erschüttert!" Bettie vergoß heiße Thränen, die zum Theil dem Kleinen, den sie sehr liebgewonnen, zum Theil der Mutter galten.

„Bettie, ich werde Sie lieb haben, so lange ich lebe, und ich bin nicht eine Frau, die sich leicht anschließt. Sie und Sholto müssen sehr, sehr glücklich werden. Er liebt Sie und er hat ein weiches tief empfindendes Herz, das wußte Peter. Gleich nach der Beerdigung gehe ich von hier fort und siedle in mein eigenes Haus über und Sie müssen mit mir gehen und von dort aus soll Ihre Hochzeit stattfinden. Es ist nicht allzu fern von hier, nur einige Meilen, und Sholto kann hinüber reiten und Sie besuchen, so oft er will. Meine Schwiegermutter bezieht Dover House, ihren Wittwensitz; sie thut so, als freue sie sich über die Verlobung. Wollen Sie mir einen Kuß geben, Bettie, um meines Kindes willen?"

Bella kniete neben dem jungen Mädchen nieder, und die Beiden küßten sich innig; von dem Augenblicke an blieben sie Freundinnen für das ganze Leben.

Peter fand seine letzte Ruhestätte an der Seite seines Vaters. Am Tage nach dem Begräbniß verließen Bella und Bettie Legh Place und fuhren nach Deermont. Sholto begleitete sie und half ihnen, sich in ihrem neuen Heim häuslich einzurichten. Es war beiden neu, denn die junge Wittwe hatte dort nie gewohnt. Die Besitzung hatte ihrem Gatten gehört, der das Haus für seine junge Frau mit Möbeln versehen hatte, nach ihrer Hochzeitsreise hatten sie einen Besuch in Legh Place gemacht, und von dort war Peter nach Paris gegangen, um als Sterbender heimzukehren. Seit der Zeit waren Bella und ihr Kind in Legh Place geblieben; eine Haushälterin hatte in Deermont eingehütet und die Besitzerin hatte in jedem Jahre nur wenige Tage dort verbracht. Es war ein ganz modernes Haus und bildete einen großen Gegensatz zu dem alten Stammsitze der Familie

Nachem Sholto, der ihnen seinen Besuch sehr bald wieder in Aussicht stellte, sie verlassen, führten die beiden Damen ein stilles Leben. Die junge Wittwe erlangte bald ihre ruhige Fassung und Gelassenheit wieder, aber es fiel ihrer Gefährtin auf, daß sie niemals den Namen ihres Knaben erwähnte, wie sie früher von ihrem verstorbenen Manne zu reden pflegte. Sie sprach im Gegentheil jetzt sehr selten von ihm.

„Sholto kommt heute Nachmittag", sagte Bettie eines Morgens.

„Bella, ich habe etwas mit Dir zu besprechen", wandte Sholto sich am Abend desselben Tages, nachdem seine Braut sich zur Ruhe begeben, zu seiner Schwägerin.

„Nun, was giebt's?" fragte Bella freundl ch.

Der junge Mann blickte mit gerunzelter Stirn in das Kaminfeuer

(Fortsetzung folgt.)

zur Deckung eines Vorschusses war s. Z. die Ueberweisung von 7242 60 Mk. aus den Beständen der **Forstkasse** an die Kämmereikasse vom Magistrat beantragt worden, die Versammlung beschloß damals aber, die Sache nochmals an den Magistrat zurückzugeben, damit dieser der **Forstdeputation** Gelegenheit gebe, dieselbe zu prüfen. Die Sache hat nun inzwischen der Deputation vorgelegen, welche den Magistratsantrag befürwortet. Daraufhin wird der Antrag nunmehr genehmigt. — Hierauf wird der **Etat der Forstkasse** für die Zeit 1. Oktober 1897/98 festgestellt. Der neue Hauptetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 74 100 Mk. ab, gegen 70 500 Mk. im laufenden Jahr; als Ueberschuß, der an die Kämmereikasse abzuführen ist, werden 36 000 Mk. (gegen 32 100 Mk. im laufenden Jahr) in den Etat eingestellt. Der Nebenetat des **vorstädtischen Wäldchens** schließt mit 12 500 M. (gegen 12 050) ab; 800 Mk., die bereits in dem letzten Etat für einen **Musikpavillon** in der Ziegelei ausgeworfen wurden, aber noch nicht ausgegeben sind, werden nochmals in den Etat eingestellt. Voraussichtlich werden die Kosten des Baues (mit dessen Herstellung man sich doch nicht gar so lange Zeit lassen sollte! Red.) den Betrag von 800 Mark doch übersteigen. — Die Umzugskostenentschädigung für den neu angestellten Oberlehrer **Hollmann** an der städtischen Höheren Mädchenschule wird auf 430,25 Mk. festgesetzt. — Von den Protokollen über die monatliche **Revision** der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 28 Juli und 25. August d. J. wird Kenntniß genommen; die Summe der Vorschüsse bei der Kämmereihauptkasse betrug am 28. Juli 822 726 Mk., am 25. August 827 032 Mk., die Kasse der Gas- und Wasserwerke hatte am 25. August einen Bestand von 4 209 Mk. — Damit sind die Vorlagen des Finanzausschusses erledigt.

Aus den weiteren Beschlüssen heben wir noch kurz hervor, daß auf Antrag des Stadtv. Kordes an die Fortifikation das Ersuchen gerichtet werden soll, den Weg von der Weichsel nach dem **Rothen Weg** der Stadt zu überlassen, welche dann diesen Weg mit gutem Pflaster für jeden Fuhrwerksverkehr versehen soll. Am **Schlachthause** soll ein zweiter Thierarzt mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Mk. angestellt werden. Für Vertretung der Thorner Feuerwehr auf dem Schwetzer **Feuerwehrtage** werden 80 Mk. bewilligt und der **Ankauf der Winde** an der Weichsel vom Steuerfiskus wird **genehmigt.**

(Schluß folgt.)

□ [**Herrn Hauptlehrer Piątkowski**] sind aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums — fast 40 Jahre hindurch steht der Jubilar bekanntlich bereits im Dienste der Stadt an der Jakobsvorstadt-Schule — gestern zahlreiche Glückwünsche von nah und fern, von seinen Kollegen, den städt. Behörden rc. übermittelt worden. In der Schule auf Jakobsvorstadt fand Vormittags ein Festakt statt, bei dem Herr Lehrer Tornow in einer Festrede die Verdienste des Jubilars feierte; Nachmittags fand für die Schulkinder ein Fest im Trepo'scher Wäldchen statt. Herr Piatkowski ist leider, wie wir schon mittheilten, durch Krankheit ans Bett gefesselt; hoffentlich ist ihm bald wieder Genesung und Kraft zu neuer Wirksamkeit beschieden.

[**Weichselstromschiffahrts-Commission.**] Die am heutigen Donnerstag an dem Endpunkt ihrer Reise, in **Schiewenhorst** von der Stromschiffahrts-Commission abzuhaltende **Schluß-Conferenz** hat noch eine reiche Tagesordnung zu erledigen. Dieselbe umfaßt u. a. folgende Punkte: Mittheilung über die in den Jahren 1893 bis 1896 ausgeführten Bauten auf dem Weichselstrom von der russischen Grenze bis zur Mündung und auf der Nogat bis zum Haff. Mittheilung über die im **laufenden Jahre** auf den vorbezeichneten Stromstrecken zur Ausführung gelangenden Bauten. Beschaffung von Lagerplätzen für Holz auf der Weichsel und Anlage eines **Holzhafens unterhalb Thorn.** Telegraphische Benachrichtigung der Außendeichbewohner bei größerer Wassersgefahr. Förderung von staatlicherseits anzulegenden Ladeplätzen an denjenigen Uferstellen der Weichsel, wo ein größerer Verkehr zu erwarten ist, bezw. wo Chausseen und größere Verkehrswege an die Weichsel heranführen. Meist gehen die bezüglichen Anträge von den betheiligten landwirthschaftlichen Vereinen aus. Die Hafenverhältnisse und der projektirte Umschlagverkehr bei **Graudenz.** Verstärkung der Mastenkrahne ober- und unterhalb der Dirschauer Brücke. Verbesserung der Weichselschiffahrtsstraße auf der russischen Grenze.

[**Die Hasenjagd**] beginnt im Regierungsbezirk Marienwerder nicht am 16, sondern bereits am Mittwoch, den 15. September.

[**Fahrpreisermäßigungen.**] Aus Anlaß des am 4. und 5. September d. Js. in **Schwetz** stattfindenden Westpr. **Feuerwehrtages** werden am 4. September d. Js. u. A. auf den Stationen der Strecken Kornatowo Culm (Zug Nr. 876), Tütz-Schneidemühl (Zug Nr. 977), Jastrow-Schneidemühl (1052), Filehne-Bromberg (65), Vandsburg-Görsdorf (1161) **Schönsee-Culmsee** (136), **Thorn-Mocker** und Station **Culmsee** (209) Rückfahrkeiten 2. u. 3. Klasse zum **einfachen** Personenzug-Fahrpreise mit dreitägiger Geltungsdauer nach Schwetz ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit allen Personenzügen berechtigen. Die Benutzung der Schnell- und D Züge ist ausgeschlossen. Fahrtunterbrechung ist unzulässig. Freigepäck wird nicht gewährt.

V [**Den polnischen Markt**] haben die **Franzosen** große Lust, sich zu erwerben. Von deutscher Seite wird hierzu offiziös geschrieben: Die Anwesenheit des Präsidenten Faure in Rußland scheint den französischen Spekulanten auf den russischen Absatzmarkt einen erneuten Impuls zu verleihen. Die polnisch-französische Presse **Warschaus** hat seit Kurzem eine eifrige Campagne gegen das Vordringen des deutschen Absatzes in den Weichselländern eröffnet und ladet die französische Geschäftswelt ein, dem deutschen Unternehmungsgeiste das Feld streitig zu machen. Allerdings müssen die Urheber dieser Campagne selbst zugeben, daß ein Erfolg nur dann in Aussicht steht, wenn man **den Deutschen die Methoden ablausche,** denen sie ihre wirthschaftliche Prosperität im Osten verdanken. Vor allen Dingen müßten die in die Weichselländer zu entsendenden französischen Geschäftsreisenden der polnischen und der russischen Sprache mächtig sein, um in beiden Sprachen geschäftlich verhandeln zu können; ferner müsse die französische Geschäftswelt der polnisch-russischen Kundschaft dieselbe **Koulanz** in der **Kreditgewährung** zu Theil werden lassen, wie dies deutscherseits geschieht, und endlich müsse sie sich den Gesetzen und Reglements fügen, welche für den Aufenthalt und den Geschäftsbetrieb von Ausländern im russischen Reiche in Geltung sind. Unter diesen Bedingungen und bei Entfaltung einer weitgehenden Initiative könne die französische Geschäftswelt sich einen großen Theil des polnischen Marktes sichern. — (Bei der in Polen z. Z. herrschenden deutschfeindlichen Stimmung wäre das wohl möglich.)

[**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] Beim Gymnasium zu Culm, ein Schuldiener, Anfangsgehalt 800 Mark und freie Wohnung, das Gehalt steigt bis 1200 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig, 5 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800 bis 1200 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. — Beim Kreis-Ausschuß Dirschau ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 900 Mark, steigend bis 1300 Mark und Wohnungsgeldzuschuß, außerdem jährlich 180 Mark Reisegebühren. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl Strafanstalt zu Mewe, ein Strafanstaltswerkmeister für das Maurerhandwerk, Gehalt 1200 Mark und 120 Mark Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1600 Mark. — Beim Garnison-Bauamt I in **Thorn**, ein Hilfsbauschreiber beim Neubau der Garnisonkirche, Gehalt täglich 3 Mark. — Beim Magistrat zu Gutstadt, ein Stadtförster, Gehalt 1000 Mark und andere Einnahmen, das Gehalt steigt bis auf 1600 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg, zehn Grenz-Aufseher, Anfangsgehalt je 1000 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 60 Mark und Kleidergeld 80 Mark, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Gnesen, ein Kastellan und Gefangenenwärter, Gehalt 750 Mark und freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Strafanstalt zu Naugard, ein Aufseher, Gehalt 900 Mark und 150 Mark Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, zwei Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark.

+ [**Geschworene.**] Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag den 27. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors, Geheimen Justizraths **Worzewski.** Als **Geschworene** zu dieser Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgeloost worden: Rittergutsbesitzer Arthur von Wolff-Gronowo, Gutsverwalter Heinrich Müller-Heimbrunn, Gymnasialoberlehrer Carl Lewus-Thorn, Kaufmann Otto Neddermeyer-Thorn, Gutsbesitzer Max Heyne-Szychowo, Gutsbesitzer Oskar Frohwerk-Weidenau, Rittergutsbesitzer Otto Kilbach-Sophienthal, Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Max Neumann-Gut Radomno, Rittergutsbesitzer Carl Keibel-Folsong, Brauereibesitzer Wolfgang Geiger-Culm, Buchhändler Ernst Schwarz-Thorn, Gutsbesitzer Carl Strübing-Lubianken, Kaufmann Hermann Rausch-Thorn, Kaufmann Arthur Marquardt-Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Körner-Hofleben, Kaufmann Franz Zährer-Thorn, Gutsverwalter Gustav Löwe-Treuhausen, Gutsbesitzer Leopold Hollatz-Michlau, Oberlehrer Ernst Zeterling-Culm. Professor Albert Wittko-Culm, Gutsverwalter Spinola-Zmiewko, Gutsbesitzer Hewelcke-Zmiewo, Gutsadministrator Anton Wieczorrek-Hermannsruhe, Landwirth Julius Dirlam-Jablonowo, Steuerinspektor a. D. Hermaun Schall-Neumark, Kontroleur Isaac Schlesinger-Neumark, Kaufmann Heinrich Illgner-Thorn, Kaufmann Leopold Hirschfeld-Thorn, Maurermeister Melchior Herter-Thorn, Hauptmann a. D. Waldemar Hinkel-Chelmonie.

+ [**Ferienstrafkammer vom 2. September.**] Am 30. August 1896 überfiel der Arbeiter Oskar **Rossoll** aus **Gurske** in Gemeinschaft mit mehreren andern Arbeitern auf der Landstraße zu Schwarzbruch den Besitzer Heinrich Jabs aus Ziegelwiese, den Gastwirth Gustav Wunsch ebendaher und den Arbeiter Gustav Telke aus Schwarzbruch und brachte diesen mit einem Ochsenziemer recht erhebliche Verletzungen bei. Die Genossen des Rossoll sind bereits abgeurtheilt. Gegen Rossoll konnte bisher nicht verhandelt werden, weil er flüchtig war, er wurde im heutigen Termin zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf Grund seines Geständnisses erhielt ferner der Arbriter Albert **Pasch**, ohne festen Wohnsitz, wegen eines bei dem Kaufmann Louis Michelsohn in Podgorz ausgeführten Diebstahls an einem Portemonnaie mit 90 Mk. Inhalt eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Außerdem wurde gegen ihn auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren erkannt. — Ferner wurde wegen schweren Diebstahls gegen den Tagelöhner Hermann **Marohn** aus Köln a. R. verhandelt. Angeklagter war früher Hausdiener im hiesigen Diakonissenhause und benutzte die Abwesenheit der Oberin, Fräulein Conrad, dazu, um in deren Zimmer einzudringen und aus einem verschlossenen Spinde einen Geldbetrag von 141 Mk. zu entwenden. Mit dem gestohlenen Gelde wurde Marohn darauf flüchtig. Er wurde jedoch in Köln ermittelt und verhaftet. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängniß.

[**Eine Brieftaube,**] gezeichnet „Thorn-Küstrin 754 Th. 291 A." ist bei Herrn Hermann London in Mogilno zugeflogen. Der Eigenthümer wolle sich dorthin wenden.

+ [**Feuer**] brach gestern Abend um ½12 Uhr in dem Hause Altstädtischer Markt Nr. 12, Herrn Seilermeister **Leiser** gehörig, aus. Das Feuer ist in dem Entree des dritten Stockwerkes ausgekommen und hat das Entree sowie den Dachstuhl des Gebäudes vollständig zerstört; die an das Entree anstoßenden Zimmer haben weniger durch Feuer als durch Rauch und Wasser gelitten. Das Feuer griff im Dachgeschoß mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß der dort wohnende Herr Scheider mit seinem Sohne (Frau und Tochter des Herrn Sch. sind z. Z. verreist) kaum das nackte Leben retten konnte. Sämmtliche Sachen sind ihm verbrannt; das in einer Kassette befindliche baare Geld ist, zu einem Klumpen zusammengeschmolzen, aufgefunden worden. Erheblichen Schaden erleiden auch die übrigen Bewohner des Hauses bis in das Parterre hinab, da das Wasser durch sämmtliche Decken hindurchgeflossen ist. — **Ausgekommen** ist das Feuer, wie schon bemerkt, in dem von Fräulein **Colbiecka** bewohnten dritten Stock. Fräulein C. war nach ihrer Aussage gegen 11 Uhr auf den Bahnhof gegangen, um dort Jemand abzuholen, und hatte die **brennende Lampe** im Entree stehen lassen. Ob die Lampe explodirt oder wie sonst der Brand entstanden ist, darüber bestehen bis jetzt nur Vermuthungen. Bemerkt wird, daß der Brand vor zwei Jahren in dem Winklerschen Hause in der Klosterstraße **ebenfalls** in der Wohnung des damals dort wohnenden Frl. **Colbiecka** entstanden ist. — Die städtische und die freiwillige Feuerwehr waren bald zur Stelle und konnten den Brand auf den Dachstuhl beschränken; die Feuerwehr verließ die Brandstelle erst heute früh 8 Uhr.

+ [**Verhaftungen.**] Am Montag Vormittag wurden zwei Schiffsjungen von einem Kahne arretirt. Sie hatten eine werthvolle goldene Uhr für 12 Mark verkaufen wollen, die über 100 Mark werth ist. Die Jungen wollen die Uhr in Warschau für 10 Rubel gekauft haben, und wollten sie hier angeblich „wegen Geldmangel" wieder verkaufen. Sie wurden bis zur Klärung der Sache in Haft behalten. — Am selben Vormittag wurde ein junger gut gekleideter Mann verhaftet, der mehrere große Stücke Tuch mit sich führte und damit hausirte. Ueber den ehrlichen Erwerb der Tuche konnte er sich nicht ausweisen, weshalb er in Haft genommen wurde.

[**Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt**] waren 144 Pferde, 126 Rinder und 615 Schweine aufgetrieben. Unter den 615 Schweinen befanden sich nur 19 fette. Fette wurden mit 41 bis 42 Mark, magere mit 39 bis 40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

** [**Polizeibericht vom 2. September.**] **Verhaftet:** Drei Personen.

Podgorz, 2. September. Der Abschluß der hiesigen **Kämmerei-Kasse** pro August betrug Einnahme 21 174,82 Mk. Ausgabe 13 978,71 Mk., so daß ein Bestand von 7196,11 Mk. verblieb.

— **Podgorz**, 1. September. Eine **freudige Nachricht** ist den Besitzern unserere Niederung am Sonnabend durch Herrn Landrath v. Schwerin gemacht worden, nämlich die, daß der **projektirte Deichbau** die bewilligten Gelder nicht alle in Anspruch nehmen wird und daß der Damm infolgedessen 660 **Meter weiter** durch die Niederung angelegt werden wird. Beabsichtigt war, den Damm hinter dem Grundstücke des Besitzers L. Bartel in Ober-Nessau sein Ende erreichen zu lassen; durch die Verlängerung um 660 Meter werden aber die Grundstücke der Besitzer Poschadel und Fritz in Ober-Nessau mit eingedeicht, was der sehnlichste Wunsch dieser beiden Besitzer war. Mit der Schüttung des Deiches ist man jetzt bis hinter Stronsk vorgedrungen. In der Nähe des Franz-schen Grundstücks in Stronsk ist der Deich bereits eine lange Strecke fertig. — Der **Entwässerungskanal** ist jetzt von Schlüsselmühle bis an die Hütungsbrücke fertiggestellt Gestern Morgen hat man mit dem Ausnehmen des Erdbodens bei Brandmühle begonnen.

Vermischtes.

Brand im Kaiserpavillon. Aus **Koblenz**, 1. September, wird gemeldet: Während des gestrigen Feuerwerks gerieth durch herabfallende Feuerwerkskörper der prachtvolle Kaiser-Pavillon in Brand und wurde zum größten Theile zerstört, doch gelang es der Koblenzer Feuerwehr bald, das Feuer zu löschen.

In Leipzig wurde am Mittwoch innerhalb der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung eine **Gartenbau-Ausstellung** unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet. Dieselbe ist reich beschickt und dauert bis zum 15. September.

Dem Katholikentag in Landeshut hat der Kaiser für den ergebenen Gruß der Generalversammlung seinen herzlichsten Dank sagen lassen. Der Katholikentag nahm eine Resolution gegen die Freimaurerei an und behandelte die Papstfrage, die Landwirthschaft und die Civilehe.

Für das Stephan-Denkmal auf Westerland (Sylt) ist der Bronceguß vollendet. Das Denkmal soll im nächsten Sommer enthüllt werden.

Der in der Panama-Angelegenheit kompromittirte ehemalige Deputirte Richard hat sich auf der Fahrt von Paris nach Marseille im Eisenbahnkoupee durch einen Revolverschuß **getödtet.** — Nach einer anderen Meldung soll sich Richard, welcher in letzter Zeit Steuereinnehmer in Marseille war, nicht wegen der Panama-Angelegenheit, sondern wegen jüngst verübter Veruntreuungen erschossen haben. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ueber einen Schülerstreik an der Baugewerkschule zu **Neustadt i. Meckl.** theilt die „Parchim. Ztg." Folgendes mit: Die Techniker waren sowohl mit dem Lehrplan als auch mit dem Vortrag des Direktors nicht zufrieden und gaben als Grund an, daß sie keine Fortschritte machten. Das dritte, vierte und fünfte Semester wandten sich Ende Juli an den Magistrat und ersuchten um dessen Intervention bezüglich der Umänderung des Lehrplans. Dieser faßte aber die Sache anders auf und setzte sich mit dem Direktor in Verbindung, welche Verhandlung zur Folge hatte, daß von jedem Semester zwei Technikern, welche die Petition an den Magistrat abgefaßt hatten, der Besuch der Anstalt untersagt werden sollte. Nun erklärten sich die betreffenden Semester, 80 an der Zahl, mit ihren Kommilitonen solidarisch und richteten an den Magistrat ein Schreiben, in dem ausgeführt wurde, daß sie das Technikum nicht mehr besuchen würden, falls die Ausgeschlossenen nicht wieder aufgenommen würden. Als sie keine Antwort erhielten, wandten sie sich an den Bürgerausschuß, der bedachte, welchen Verlust die Stadt erleide, wenn 80 Techniker die Stadt verließen. Es wurde eine gemeinschaftliche Sitzung anberaumt, in der der Bürgermeister aufgefordert wurde, die Zurücknahme der Ausschließung zu veranlassen. Der Bürgermeister weigerte sich, worauf die Techniker das Verlangen stellten, das Stadtoberhaupt möge sich um eine andere Stelle bemühen. Inzwischen suchten die Exkludirten um eine Audienz beim Herzog-Regenten Johann Albrecht nach, die auch gewährt wurde. Er ließ sich über den Stand der Sache Bericht erstatten, ging eingehend auf die Verhältnisse am Technikum ein und versprach die Einleitung einer Untersuchung, fügte zugleich aber hinzu, daß erst eine Deputation sich ihm vorstellen möchte, die nicht nur aus den Ausgeschlossenen bestände. Nach Berichterstattung in Neustadt wurde eine Deputation gewählt, die dann in Audienz empfangen wurde. Dieselbe hatte das Resultat, daß sofort am folgenden Tage ein großherzoglicher Kommissar und ein Oberschulrath nach Neustadt zur Untersuchung der Angelegenheit beordert wurden. Die Untersuchung führte zu dem Ziel, daß sämmtliche 6 Ausgeschlossene wieder zum Besuche des Technikums zugelassen wurden. Zwei weitere Kommissare sollen nun in Gemeinschaft mit dem zuerst abgesandten über die Einführung eines neuen Lehrplans berathen.

Zu Dreivierteln abgebrannt ist die russische Kreisstadt Neßwies bei Minsk. 20 Menschen sind verbrannt.

Eine Verbesserung und Verbilligung des gesammten landwirthschaftlichen Betriebes soll z. Z. im Kolberger Kreise (Pommern) versucht werden, von einer Centrale aus ungefähr sechzig Güter mit **elektrischer Kraft** und mit Licht zu versorgen.

Wie lange bleiben die Frauen schön? Eine amerikanische Frauenzeitung, die sich viel mit „praktischer Aesthetik" beschäftigt, stellte folgende interessante Theorie über die Frauenschönheit auf. Die Schönheit einer Frau — heißt es da — währt ziemlich durch das ganze Leben. Sie nimmt jeden Tag an Reife zu, denn daß die Schönheit der Frauen gleich der der Männer vom Gesichtspunkte der Reife aus beurtheilt werden muß, ist nicht zu bezweifeln. Abgeschmackt ist die Behauptung, daß die reife, reiche Schönheit von vierzig Jahren weniger fesselnd sei, als der Jugendreiz der in der Knospung befindlichen Sechzehnjährigen. Wenn die Frauen nur mit den Gesetzen der Natur in Harmonie leben, so hat jedes Lebensalter seinen eigenen Zauber. Der Schönheit Fülle nähert sich ihrem Höhepunkte nicht vor dem 35. oder 40. Jahre. Helena, die große griechische Schönheit, war 48 Jahre alt, als sie nach Troja kam. Aspasia vermählte sich erst im 37. Lebensjahre mit Perikles, und glänzte noch 38 Jahre danach wie ein Stern der Schönheit. Kleopatra war über 30 Jahre alt, als sie dem Antonius begegnete. Diana von Poitieres zählte 36 Jahre, als sie Heinrichs II. Herz gewann. Der König war halb so alt, wie Diana, hörte jedoch nie auf sie zu verehren. Anna von Oesterreich war 38 Jahre alt, als sie als Europas schönste Frau bezeichnet wurde. Madame de Maintenon war, als Ludwig der Vierzehnte sie kennen lernte, 43 Jahre alt. Mlle. Mars, die berühmte Schauspielerin, war am schönsten mit 45 Jahren und Mme. Récamier zwischen 35 und 55 Jahren. Die wahrste und stärkste Liebe wird durchaus nicht immer von 20jährigen Schönheiten eingeflößt. Das alte Geschwätz über das bezaubernde 17. Lebensjahr muß vor der alten Erfahrung zurückweichen, daß in der Unreife die schönste Schönheit nicht zu finden ist. Denn unter Schönheit versteht man nicht bloß wohlgeformte Züge und frische Gesichtsfarbe — das haben auch geistlose Wachspuppen. Die thauige und rosige Gesichtsfarbe der Jugend ist ein besonders herrliches Geschenk der Natur, aber einer Frau bestes und reichstes Alter ist eigentlich das zwischen 36 und auch über 40 Jahre. Jene Frau begeht den größten Fehler, die sich in einem gewissen Alter für passée hält. Sie muß es nur verstehen, würdig dem höheren Alter entgegenzugehen.

Der Troppe Wasser. Gast (beim Ankleiden): „Herr Jesses, o Herr Jesses! — — **Kellner** (eilig kommend: „Aber um's Himmels willen, Sie bringen das ganze Haus in Allarm, was ist Ihnen denn zugestoßen?" **Gast:** „Ach Herr Jesses, holen Sie mir geschwind e Buddel Wein, ich hab' was in de Gorgel stecke — kommt mir da beim Görgeln uf eenmal e Troppe Wasser in den Hals, sowas ist doch in mei Lebtag noch nit passirt!"

Neueste Nachrichten.

Würzburg, 1. September. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** unternahmen heute Nachmittag eine Rundfahrt durch die Stadt. — Der **König von Sachsen** ist heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhhof von dem Prinzregenten empfangen worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. September um **6** Uhr Morgens **über Null:** 0,62 Meter. — **Lufttemperatur** + 15 Gr. Cels. — **Wetter:** heiter. **Windrichtung:** Süd-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 3. September: Vielfach heiter, warm. Neigung zu Gewittern.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 14 Minuten, Untergang 6 Uhr 43 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 34 Min. bei Tag, Unterg. 8 Uhr 14 Min. bei Nacht.

Sonnabend, den 4. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm, windig. Strichweise Regen und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
Tendenz der Fondsb.	fest	Befest.	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,55	217,45	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,70	216,75	Poln. Pfdbr. 4½%	68,25	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,35	Türk. 1% Anleihe C	23,55	23,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,60	94,40
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,75	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,70	Disc. Comm. Antheile	206,—	207,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,60	Harp. Bergw.-Act.	192,20	192,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	103 50	103,75	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 75	92,75	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100 —	100,20	New-York	102⅜c	98⅞
			Spiritus 70er loco.	44,60	44,60

Wechsel-Discont **3**% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. **4**%

Heute Nacht 2 Uhr entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann

Emil Froehlich

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

Mocker, den 1. September 1897

Die trauernde Wittwe
Johanna Froehlich.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. September, Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Mocker aus statt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum **15. d. Mts.** bei uns einzureichen. 3548

Thorn, den 1. September 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 25. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, 3. August 1897.

Der Regierungs Wahlkommissarius.

Gelegenheitskauf.

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12½ Mk., **Hotelbetten** 15½ Mk., **Extrabr. Herrschaftsbetten** nur 20 Mk., **Bettfedern** à Pfd. 45 u. 85 Pf. **Halbdaunen** 1,30 M. **Prachtv. halbweißer Halbdaunen** v. wunderbar herrlich. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett) à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risico. Meine hochelegante illustrirte Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorferstraße 5.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80,** ½ Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60,** — ½ Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

---

1 Zither zu verkaufen.

3545 **Mellienstraße 112,** part. rechts.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1678

Dem geehrten Publikum von Stewken u. Umgegend zur Anzeige, daß ich d. 15. d. M. einen

Tanz-Cursus

im Saale des Herrn **Meyer** eröffne.

Hochachtungsvoll
Martha Patzke, Tanzlehrerin.

Honorar 12 Mark.

Malerarbeiten

in jeder Ausführung werden sauber und billigst ausgeführt von

R. Sultz, Brückenstr. 14.

Den besten Cacao,

garantirt rein,
besser als parfümirte ausländische Fabrikate,
per Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 und 2,40 Mark.

Die beste Vanillechocolade

garantirt rein,
vorzüglich im Geschmack,
a Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

S. Simon.

Zurückgebliebene Knaben

finden **liebevolle Aufnahme und gewissenhaften Unterricht** in allen Gymnasialfächern im

Pfarrhaus Lulkau
3458 Kreis Thorn.

Achtung!

Feiner deuscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrier** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 3553

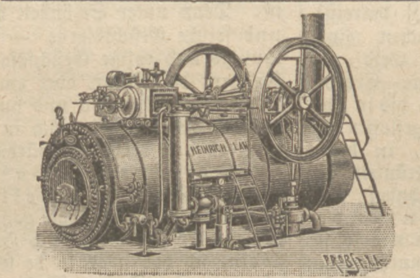
Oskar Drawert, Thorn.

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. **Palm**
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.

Wäsche

wird in und außer dem Hause ausgebessert.

Mocker, Linden 4.



Lokomobilen
Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik.
General-Agentur von **Heinrich Lanz, Mannheim.** 3441.

MELLIN'S

SCHUTZ MARKE
ORA ET LABORA

NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen

Santal
Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind Santalholzöl 0,15

Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

Erhältlich in den Apotheken, falls nicht: In der Apotheke „Zum weißen Schwan", **Berlin,** Spandauerstraße 77. 3358

Zum Besten der Überschwemmten!

Sonntag, den 5. September cr., von Nachmittags 3 Uhr ab im Garten zu Schlüsselmühle:

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Liedertafel, des gemischten Chors und der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr 15, von Herrn Kapellmeister **Krelle** selbst dirigiert.

Großartige Tombola, Glücksrad, Glückstopf, Preiskegeln.

Reichhaltiges **Buffet** in Speisen und Getränken, hergerichtet und bedient von Damen des „Vaterländischen Frauen-Vereins."

Wachsfigurenkabinett, Specialitätentheater u. A. m.

Eintrittsgeld für die Person **30 Pf.,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Lehrervereins Podgorz und Umgegend. **Der Vorstand** des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. **Sicherheits-Röster**	Pat. **Kaffeekühlapparat**
mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwickelung des Aromas.	zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Gebrannte Kaffee's à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd.

Ein Versuch wird überzeugen.

S. Simon.

3091

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer. Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

---

10 000 Mk. à 4½ % u. 12 000 Mk. à 5%

auch getheilt auf sichere Hyp. zu verg. durch

C. Pietrykowski,
Neustädt. Markt 14, I.

5000 Mark

zur sicheren Hypothek **gesucht.** Agenten verbeten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Haut- und Geschlechtsleiden,

Mannesschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Watzmannstr. 22a.

Neun

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Eine geprüfte Erzieherin,

musikalisch, welche bereits in Stellung gewesen ist, mit guten Zeugnissen versehen, wird nach **Lodz** in Russisch-Polen zu zwei Kindern von 9—11 Jahren gesucht. Meldungen bei Frau **Fabian, Baderstraße 20** täglich in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr.

Schülerinnen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Geschw. Boelter,
3549 **Breite- u Schillerstr.-Ecke.**

Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei 3535

G. Jacobi, Malermeister.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostenschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 Aufwärterin

sucht 3556

Spediteur Boettcher, Brückenstraße.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei 2771 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8,

(Ecke Glacis u. Rother Weg.)

Wohnhaus

mit 7 Zimmern, reichlichem Nebengelaß und kleinem Garten ist von sofort für **800 Mk.** jährlich zu vermiethen. 3494

Eine Schmiede

in bester Geschäftslage, gute Brotstelle sofort zu verpachten. Näheres **Mellienstraße** bei Kaufmann **L. Less.** 3477

---

1 großer Lagerplatz

mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.

3520 **Gründer, Conductstr. 7.**

Der Obstkeller

Baderstraße 26 ist zu vermiethen. 3555

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

2772 **H. Nitz.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

---

1 Wohnung 4 Z. Entree und Zubehör zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Die 3. Etage,

Altstädtischer Markt Nr. 8 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.** 3500

Zwei Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

---

1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche, 2. Et., v. 1. Okt. zu verm. Näh. **Kulmerstr. 11,** II. Das. sind **mehrere gut möbl. Zimmer** mit Burschengelaß zu haben. 3388

Brückenstrasse 32,

3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

---

2 möbl Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne

---

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Krieger-  **Verein.**

Am Sonntag, 5. September cr.

feiert der hiesige Krieger-Verein im

Ziegelei-Wäldchen

sein

Stiftungsfest

und das

Sedanfest

welches sich, wie in früheren Jahren, zu einem

Volksfest

gestalten soll.

Der Schützenzug tritt zur Abholung der Vereinsfahne um 2 Uhr Nachmittag am Gasthaus zum Deutschen Kaiser, Grabenstraße 10 an, alle übrigen Kameraden um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade. Abmarsch des Festzuges um 2½ Uhr, von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Daselbst

Militär-Concert,

ausgeführt vom
Trompeter-Corps des Ulanen-Regts. Nr. 4.

Volksbelustigungen aller Art.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen **freiwillige** Beiträge eingesammelt werden. 3547

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Thorn.

Freitag, den 3. September cr.,
Abends 8½ Uhr
im Schützenhause:

Monats-Versammlung.

Bericht des Delegirten über die Hauptversammlungen in Eisenach.

Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet 3550

Der Vorstand.

Zum Pilsner.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag:



Riesen-Fluss-Krebse.

Rebhühner mit Sauerkohl 1,00.

---

ff. harte Cervelatwurst

im Geschmack vorzüglich empfiehlt den Herren Offizieren als **Manöver-Wurst.**

Wurstfabrik von 3552

W. Romann.

---

1 Zimmer für 1 Person zu haben. **Bäckerstraße 3.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Ein Laden

zu vermiethen. **Schuhmacherstraße 24.**

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schuhmacherstraße 5.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./8. Mark	vom 1./9. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	17,40	17,20
do. „ 2 . . .	16,40	16,20
Kaiserauszugmehl . . .	17,60	17,40
Weizenmehl 000	16,60	16,40
do. 00 weiß Band	14,20	14,—
do. 00 gelb Band	14,—	13,80
do. 0	9,80	9,60
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,40	4,20
Roggenmehl 0	11,80	11,60
do. 0/I	11,—	10,80
do. I	10,40	10,20
do. II	8,20	8,—
Commis-Mehl	10,20	10,—
Roggen-Schrot	9,40	9,20
Roggen-Kleie	5,—	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,70	9,70
do. grobe . .	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,50
do. „ 2 . .	9,—	9,—
do. „ 3 . .	8,50	8,50
Gersten-Kochmehl . . .	8,—	8,—
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II . . .	13,60	13,60

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6½ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.